

DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT KREFELD

An den
Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft
Krefelder Bürgervereine

26. November 2015

Unterbringung von Flüchtlingen

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch über die Wintermonate hinweg werden wir mit wachsenden Zuweisungen von hilfesuchenden Menschen rechnen müssen. Das ist für Krefeld die größte humanitäre Herausforderung seit Jahrzehnten. Nur in einem engen Schulterschluss von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung werden wir diesen Herausforderungen gerecht werden können. Ich danke Ihnen schon jetzt für das überwältigende Engagement der Hilfe, das ich bisher spüren durfte.

Krefeld beherbergt zurzeit rund 2600 Flüchtlinge aus über 50 verschiedenen Ländern. Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Flüchtlinge bis zum Jahresende auf insgesamt etwa 3000 ansteigt.

Für diese Personen sind zurzeit nicht genug Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden. Aktuell sind bereits rund 500 Flüchtlinge in Krefelder Sporthallen und 900 Flüchtlinge in anderen sogenannten Sammelunterkünften untergebracht. Damit sind die Kapazitäten nahezu erschöpft. Die Verwaltung hat sich deshalb in Abstimmung mit der Politik entschlossen, zwei winterfeste Traglufthallen anzumieten. In diesen können jeweils bis zu 150 Personen eine Unterkunft finden. Nach Prüfung zahlreicher möglicher Standorte im Stadtgebiet sind nun zwei Flächen festgelegt worden, auf denen jeweils eine Traglufthalle aufgestellt werden soll.

Bei den Plätzen handelt es sich um den Festplatz in Traar an der Moerser Landstraße und um die Sportanlage Reepenweg in Hüls. Wichtige Kriterien für diese Entscheidung waren, dass einerseits Anschlüsse für Wasser, Strom und Abwasser vorhanden sind und zum anderen die Fläche schnell zur Verfügung stehen kann. Für die notwendigen Vorbereitungen bis zur Inbetriebnahme rechnet die Stadt mit sechs bis acht Wochen.

In Abstimmung mit den Bürgervereinen und Bezirksvertretungen wird die Verwaltung im Dezember zu Bürgerversammlung einladen, um über die Flüchtlingssituation in Krefeld zu informieren und Fragen zu den Standorten zu beantworten. Insgesamt ist die Stadtverwaltung bemüht, den Hinweisen aus Bürgervereinen und Bezirksvertretungen Rechnung zu tragen und die Einrichtungen und Sammelunterkünfte zur Unterbringung der Flüchtlinge auf das gesamte Stadtgebiet zu verteilen.

Als weitere Standorte für Flüchtlingsunterkünfte ist das Gelände der ehemaligen Kaserne an der Emil-Schäfer-Straße und das Gelände der ehemaligen Kaserne Kempener Allee vorgesehen. Beide Projekte sind als mittelfristige Maßnahmen zu bezeichnen. Entsprechende Verhandlungen und Vorarbeiten sind in der konkreten Abstimmung. Die Verwaltung hat weitere Standorte geprüft und wird entsprechend entscheiden, wenn die Situation es nötig macht.

In den ersten Wochen meiner Amtszeit habe ich umgehend Entscheidungen getroffen, die es uns möglich machen, auf diese schwierige Situation kurzfristig zu reagieren. Die Stadt Krefeld hat jetzt Tragflughallen bestellt und entsprechende Standorte ausgewiesen. Es ist ein politischer Unterausschuss zum Hauptausschuss gegründet worden, der sich ausschließlich und ressortübergreifend mit allen Flüchtlingsfragen beschäftigt. Ich werde zusätzlich in der Verwaltung eine Projektgruppe bilden, die ämterübergreifend alle Maßnahmen bündelt und zur Entscheidungsreife bringt.

Heute habe ich Herrn Dr. Hansgeorg Rehbein als Flüchtlingskoordinator der Stadt Krefeld berufen. Er wird mit Unterstützung von erfahrenen Verwaltungsmitarbeitern die Hilfsangebote und das ehrenamtliche Engagement in dieser Stadt koordinieren. Dr. Rehbein ist als ehemaliger Verwaltungsmitarbeiter, mit seinen Erfahrungen im ehrenamtlichen Bereich und mit seinen Kenntnissen in der Integration von Asylbewerbern für mich die optimale Besetzung für diese Aufgabe. Ich freue mich sehr, dass er meiner Bitte gefolgt ist und sich dieser Herausforderung stellt.

Insgesamt setzt die Stadtverwaltung weiterhin auf ein dezentrales Unterbringungskonzept – möglichst viele Flüchtlinge sollen nicht in Sammelunterkünften, sondern dezentral in Wohnungen untergebracht werden. Bislang konnten schon etwa die Hälfte der Flüchtlinge in Wohnungen untergebracht werden. Deshalb sucht die Stadt weiter Immobilienobjekte zur Anmietung für die Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Bitte helfen Sie uns dabei, entsprechenden Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Abschließend möchte ich mich noch einmal für die große Unterstützung bei der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen bedanken. Dieser Dank gilt nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, sondern auch den Hilfsorganisationen, Vereinen, Verbänden und den Vertretern der Politik.

Diese vielen Initiativen und Hilfsangebote aus der Krefelder Bürgerschaft lassen mich trotz einer sicher schwierigen Lage positiv in die Zukunft blicken.

Gleichlautendes Schreiben erhalten die Fraktionsvorsitzenden, Gruppenvorsitzenden und fraktionslosen Ratsherren, sowie die Bezirksvorsteher/innen des Rates der Stadt Krefeld.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Frank Meyer', written in a cursive style. The signature is positioned to the right of the printed name 'Frank Meyer'.

Frank Meyer